



Fragenkatalog zur Übungsleiterlizenz Agility

Teil IV Praxisteil Ausbildung 84 Fragen

DER ÜBUNGSLEITER 14 Fragen

1. Mit welchen Übungen können Hundeführer lernen, ihre Hunde unter Kontrolle zu halten?

- a) Nebeneinandergehen.
- b) Durcheinandergehen.
- c) Ringtraining.
- d) Schlangenlinien-Laufen.

2. Nach welchen Grundsätzen soll die Leistungsbeurteilung von Übungsteilnehmern erfolgen und Korrekturen vorgenommen werden?

- a) Der Hundeführer soll sich nach Möglichkeit selbst beurteilen, Fehler erkennen und mitdenken.
- b) Die negativen Punkte sind vom Übungsleiter besonders herauszustellen und zu verurteilen.
- c) Der Übungsleiter soll Hauptfehler herausstreichen und mögliche Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.
- d) Den Sachverhalt und nicht die Person kritisieren.
- e) Auf Argumente und Fragen der Übungsteilnehmer eingehen und ein echtes Gespräch führen.

3. Nach welchen Regeln soll der Übungsleiter die Leistungen der Übungsteilnehmer beurteilen und Fehler korrigieren?

- a) Zuerst sind die positiven Punkte hervorzuheben und gute Leistungen zu loben.
- b) Heikle Punkte vor allen Teilnehmern besprechen und den betroffenen Übungsteilnehmer kritisieren.
- c) Hauptfehler herausstreichen und Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.

4. Nach welchen Regeln sollte die Leitung des Übungsbetriebs erfolgen?

- a) Kommandieren - Kontrollieren - Korrigieren
- b) Fehler suchen - Korrigieren - so lange üben, bis es sitzt.

5. Was gehört zu den Aufgaben des Übungsleiters bzw. des Ausbildungswartes in SV-Ortsgruppen?

- a) Die Planung, Entscheidung, Anordnung und Überwachung der gesamten Ausbildung.
- b) Die Leitung von Vorstandssitzungen, wenn der Vorsitzende verhindert ist.
- c) Die Förderung der hundgerechten Ausbildung und das Training von Mensch und Hund sowie die Motivation der Hundeführer.

6. Welche der folgenden Punkte soll der Jahresbericht des Ausbildungswartes für die Jahreshauptversammlung umfassen?

- a) Übungsbetrieb (Gruppen, Anzahl Aktive und Übungen, Teilnehmerverhalten, Dank an Helfer).
- b) Spezialübungen (Datum, Art, Verlauf, Beteiligung, Kritik etc.).
- c) Prüfungsbesuche und Einsatztest.
- d) Kursbesuche und besondere Tätigkeiten von Mitgliedern.
- e) Ausführlicher Bericht über das Fehlverhalten von Helfern und Übungsteilnehmern.

7. Welche der folgenden Tätigkeit gehören ebenfalls zu den Aufgaben eines OG-Ausbildungswartes?

- a) Er ist verantwortlich für den Schlüsseldienst in der Ortsgruppe.
- b) Er berichtet den OG-Mitgliedern über seine Tätigkeit auf den monatlichen Informationsgesprächen der OG.
- c) Er erstellt für die Jahreshauptversammlung einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit.
- d) Er berichtet jährlich dem Landesgruppen-Ausbildungswart mit Formblatt.

8. Welche Fragen sollten vor jedem Übungsbetrieb sorgfältig geplant werden?

- a) Wer leitet die Übung?
- b) Was soll geübt werden?
- c) Wann findet das Training statt?
- d) Wo wird geübt?
- e) Womit wird geübt?
- f) Warum wird geübt?

9. Welche speziellen Aufgaben hat der Übungsleiter in einer Ortsgruppe?

- a) Persönliche Probleme mit den Mitgliedern offen diskutieren.
- b) Kontaktperson zwischen Hundeführer/in und Vorstand.
- c) Förderer hundegerechter Ausbildung.
- d) Beratung in allen Fragen zur Erziehung und Ausbildung.

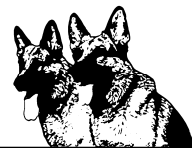
10. Welche Voraussetzungen bzw. Anforderungen werden an einen Übungsleiter gestellt?

- a) Die Beherrschung des Stoffs sowie Kenntnisse als erfahrener, aktiver Hundeführer.
- b) Mittlere Reife oder gleichwertiger Schulabschluss sowie abgeschlossene Berufsausbildung.
- c) Menschenkenntnis und Lebenserfahrung sowie Einfühlungsvermögen in den Lernenden und Konsequenz.

11. Welches Vorgehen ist richtig?

- a) Der Übungsleiter greift bei jedem Fehler ein und korrigiert.
- b) Fehler werden nicht während, sondern nach der Übung oder in einer kurzen Pause besprochen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



12. Wie kann ein Übungsleiter die Übungsteilnehmer dazu bringen, ihm zu vertrauen und ihn nicht nur als Fachmann zu sehen?

- a) Indem er die einzelnen Übungsteile vorher in Ruhe mit dem Teilnehmer bespricht.
- b) Indem er feststellt, wie das einzelne Team die unterschiedlichen Lernschritte verarbeitet.
- c) Indem er Meinungsverschiedenheiten noch während des Übungsbetriebs ausdiskutiert.
- d) Indem er je nach Übungsteil ggf. auch erfahrene Hundeführer um Hilfe bittet.

13. Wie sollte der Übungsbeginn idealerweise gestaltet werden (Merkwort „BOA“)?

- a) Die Hundeführer begrüßen und orientieren. Anordnungen zur Vorbereitung des Trainingsablaufs treffen.
- b) Anwesende Vorstandsmitglieder begrüßen und den Teilnehmern vorstellen. Reihenfolge der Hunde einteilen.

14. Wie viele Hundeführer sollte eine Gruppe mit festem Übungsleiter maximal umfassen?

- a) Nicht mehr als zehn Hundeführer.
- b) Nicht mehr als zwanzig Hundeführer.

BASISAUSBILDUNG

70 Fragen

15. Ab welchem Alter des Welpen ist der Besuch eines Welpentreffs sinnvoll?

- a) Ab der 8. Lebenswoche.
- b) Ab der 11. Lebenswoche.
- c) Ab der 20. Lebenswoche.

16. Ab welchem Alter kann mit der Erziehung des Hundes begonnen werden?

- a) Ab 2 - 3 Monate.
- b) Ab 9 Monaten.
- c) Nicht unter 12 Monate.

17. Ausbildung kann je nach Intensität Stress hervorrufen. Welche Möglichkeiten der Stressbewältigung gibt es?

- a) Bestätigung bei richtigem Verhalten durch ein Spielzeug, Futter oder Lob.
- b) Mehrmaliges Wiederholen einer positiv gezeigten Leistung.

18. Basis für die Ausbildung ist immer die Arbeit mit der Leine. Warum?

- a) Die Korrektur eines Fehlverhaltens kann direkt und situationsbedingt erfolgen.
- b) Der Hund kann sich nicht durch Flucht der weiteren Ausbildung entziehen.
- c) Die Beziehung zwischen Hundeführer und Hund wird dadurch intensiver.

19. Bei konsequenter Ausbildung ist situationsangepasster, dosierter Zwang nicht immer unumgänglich. Die Zwangseinwirkungen sind so zu gestalten, dass...

- a) der Hund sich gegen den Ausbilder stellt.
- b) der Hund sich durch richtiges Reagieren dem Zwang entziehen kann.
- c) die erfolgten Zwangseinwirkungen auf Dauer erkennbar sind.

20. Die Dauer einer Trainingseinheit mit dem Hund ist hauptsächlich abhängig...

- a) von den Witterungsbedingungen.
- b) vom Grenzwert der Leistungsfähigkeit (Belastungsgrenzen) des Hundes.
- c) davon, ob der Vorrat der "Leckerli" aufgebraucht ist.

21. Die Sozialisierungsphase des Welpen findet statt:

- a) bis zur 3. Lebenswoche.
- b) ca. von der 8. bis 12. Lebenswoche.
- c) ca. vom 7. bis 12. Lebensmonat.

22. Ein guter Schutzdiensthelfer muss gleichzeitig ein...

- a) unterstützender Lehrmeister für den Hund sein.
- b) nützlicher Partner für den Hundeführer und Züchter sein.
- c) enger Vertrauter des Vorsitzenden der Ortsgruppe sein.
- d) korrekter Mitarbeiter für den Leistungsrichter sein.

23. Ein Kommando wird eingeübt...

- a) nur über das Gehör
- b) nur über Körperkontakt
- c) nur über Sichtzeichen
- d) über alles zusammen

24. Eine erfolgreiche Ausbildung ist in erster Linie abhängig von...

- a) der Beschaffenheit und Art des Motiviergegenstandes.
- b) von der Führer-Hund-Beziehung.
- c) von der Blutinie des Hundes.

25. Eine gute Erziehung oder Ausbildung ist dazu geeignet...

- a) Aggression zu fördern.
- b) Aggression zu kontrollieren.
- c) weder noch.

26. Ihr Hund läuft frei, nach mehrfachem Rufen kommt er nicht. Wie verhalten Sie sich?

- a) Sie laufen ihm nach und fangen ihn ein.
- b) Sie bleiben stehen und rufen, bis er kommt.
- c) Sie rufen und drohen im Strafe an.
- d) Sie drehen sich um und gehen langsam weg.
- e) Wenn der Hund dann doch kommt, wird er bestraft.

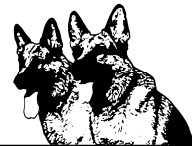
27. Sie gehen mit Ihrem frei laufenden Hund spazieren, es kommt ein Spaziergänger mit angeleintem Hund entgegen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Den Hund weiter frei laufen lassen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen, aber nicht in der Nähe des anderen Hundes.
- c) Den Hund anleinen und den Entgegenkommenden mit Abstand passieren.

28. Sie gehen mit Ihrem freilaufenden Hund spazieren. Ein Spaziergänger bleibt zögernd und verängstigt stehen. Wie verhalten Sie sich?

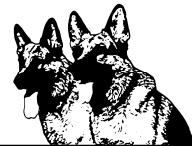
- a) Mit Kommando „Fuß“ zügig vorbeigehen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen und selbst normal weitergehen.
- c) Den Hund anleinen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



29. Stress in der Ausbildung entsteht durch...
- a) Umweltreize.
 - b) andauernde körperliche und seelische Belastung.
 - c) Entzug des Spielgegenstandes.
30. Über welchen Zeitraum erstreckt sich die Prägungsphase?
- a) Erste bis zweite Lebenswoche.
 - b) Fünfter bis Neunter Lebensmonat.
 - c) Vierte bis siebte Lebenswoche.
31. Unter welchen Umständen kann ich meinen Hund in der Öffentlichkeit mit anderen Hunden spielen lassen?
- a) Wenn beide Hunde freundlich und gut sozialisiert sind, immer.
 - b) Wenn ich mit dem anderen Hundehalter abgeklärt habe, dass ein Spielkontakt erwünscht ist und beide Hunde frei laufen dürfen.
 - c) In ausgewiesenen Hundauslaufgebieten kann ich meinen Hund mit allen anderen Hunden spielen lassen.
 - d) Niemals an der Strasse, niemals an der Leine und niemals, wenn andere Menschen oder Tiere durch die spielenden Hunde belästigt oder gefährdet werden könnten.
32. Wann kann bei einem Hund in der Regel mit der gezielten Ausbildung begonnen werden?
- a) Nach Abschluss des Reifeprozesses im Alter zwischen 12 und 24 Monaten.
 - b) Liegt im Ermessen des Hundehalters.
 - c) Mit gezielter Ausbildung kann jederzeit begonnen werden.
33. Wann muss eine Ausbildungseinheit beim Hund spätestens beendet werden?
- a) Wenn der Hund keinen positiven Lernerfolg zeigt.
 - b) Wenn erkennbar ist, dass der Hund trieblich abbaut und an die Grenzen seiner Belastbarkeit kommt.
 - c) Wenn ein anderer Hundeführer an der Reihe ist.
34. Wann soll ein Hund gestraft werden (zeitlich gesehen)?
- a) Unmittelbar nach dem Fehlverhalten.
 - b) Überhaupt nicht.
 - c) Ungefähr eine Viertelstunde nach dem Fehlverhalten.
35. Wann sollte ein Hund nach gutem Verhalten belohnt werden?
- a) Nach 5 Minuten.
 - b) Unmittelbar danach.
 - c) Zeit spielt keine Rolle.
36. Wann sollte mit der Erziehung des jungen Hundes begonnen werden?
- a) Im Alter von 2 - 3 Monaten.
 - b) Im Alter 6 - 8 Monaten.
 - c) Frühestens nach dem 12. Monat.
37. Wann verspricht die Ausbildung des Hundes Erfolg?
- a) Wenn der Hund nicht vermenschlicht wird.
 - b) Wenn die Eigenarten seines hundlichen Wesens berücksichtigt werden.
 - c) Durch zweckentsprechende Einwirkungen (Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten).
 - d) Durch Belobigungsversprechen und angemessene Strafandrohungen.
 - e) Wenn auch zurückliegendes Fehlverhalten konsequent bestraft wird.
38. Was gehört zu einem „Welpentreff“?
- a) Ausgelassenes Spiel der Welpen.
 - b) Kurzvortrag des Übungsleiters über ein fachspezifisches Thema (Impfung, Ernährung, Pflege, Erziehung etc.).
 - c) Spielerische Gehorsamsübungen „Sitz“ und „Platz“.
 - d) Übungen zur Bindung des Welpen an den Besitzer.
 - e) Vorstellen aller anwesenden Vereinsmitglieder.
39. Was gehört zur Erziehung des jungen Hundes in erster Linie?
- a) Dass er dem Hörzeichen für Herankommen folgt.
 - b) Die Gewöhnung an die Leine und an die Pflege des Hundes.
 - c) Die Gewöhnung des Hundes an den Strassenverkehr.
 - d) Die Sozialisierung des Hundes mit anderen Menschen, anderen Tierarten und Artgenossen.
 - e) Dass er den Futternapf immer leer frisst.
40. Was ist die Zielsetzung beim sogenannten „Augsburger Modell“ im SV?
- a) Vorbereitung des Hundes zum erfolgreichen Bestehen der Schutzhundeprüfung.
 - b) Vermitteln einer praxisorientierten Grundausbildung ohne Einschränkung auf bestimmte Hunderassen oder Verpflichtung zur Vereinsmitgliedschaft.
 - c) Hundehalter und Hund sollen Freude am gemeinsamen Training haben.
41. Was kann während der Prägungsphase mit einem Hund geschehen?
- a) Er kann für ein Leben lang positiv geprägt werden.
 - b) Die Prägungsphase beginnt erst mit der Ausbildung.
 - c) Er kann für ein Leben lang verdorben werden.
42. Was muss bei einem Welpentreff u.a. beachtet werden?
- a) Es werden keine fremden Welpen gefüttert.
 - b) Jeder teilnehmende Welpe muss über einen kompletten Impfschutz verfügen.
 - c) Jeder teilnehmende Welpe muss haftpflichtversichert sein.
 - d) Die teilnehmenden Welpen dürfen vor der Welpenspielstunde nicht gefüttert werden.
 - e) Die Halter der Welpen müssen eine private Unfallversicherung abgeschlossen haben.
43. Was sind die wichtigsten Dinge im Umgang mit dem Hund?
- a) Geduld, Lob und Konsequenz.
 - b) Ständige Unterdrückung.
 - c) Der tägliche, häufige Kontakt.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



44. Was sind „stellvertretende“ Einwirkungen?
- a) Direkte Einwirkungen.
 - b) Indirekte Einwirkungen.
45. Was sind „ursprüngliche“ Einwirkungen?
- a) Direkte Einwirkungen.
 - b) Indirekte Einwirkungen.
46. Was versteht man unter Ausbilden?
- a) Den Hund vollkommen zu unterwerfen.
 - b) Mit Hilfe eines Reizes den Hund zu einem gewünschten Verhalten veranlassen oder ihn von einem unerwünschten Verhalten abbringen.
 - c) Den Kampftrieb des Hundes ausnutzen, um den Hund zur Abwehr von Gefahren als Verteidigungsmittel heranzuziehen.
47. Was versteht man unter „Ausdauer“ eines Hundes?
- a) Das Laufen über große Strecken, ohne sich von Ermüdungserscheinungen beeindrucken zu lassen.
 - b) Das Ausführen und zu Ende führen von Triebhandlungen, die er begonnen hat, ohne rasch zu ermüden und das Durchstehen psychischer und körperlicher Anstrengung ohne große Ermüdungserscheinungen.
 - c) Viele Prüfungen in kurzem Abstand mit gleich bleibendem Erfolg zu bestehen.
48. Was versteht man unter dem „Augsburger Modell“?
- a) Erziehungskurs mit dem Ziel, die Begleithundprüfung abzuleisten.
 - b) Vorbereitung auf die SchH-Prüfung.
 - c) Angebot zur artgerechten Erziehung für Hunde aller Rassen für Nichtmitglieder.
49. Was versteht man unter Führigkeit?
- a) Der Hund lässt sich willig lenken und leiten.
 - b) Der Hund reagiert auf leichte Einwirkungen.
 - c) Der Hund ist abgelenkt und stur.
50. Was wird in erster Linie durch Ausbildung bezweckt?
- a) Unbedingten Gehorsam mit allen Mitteln zu erzwingen.
 - b) Anlagen und Triebe des Hundes für unsere Zwecke im Rahmen des Tierschutzgesetzes nutzbar zu machen.
 - c) Sportliche Betätigung für den Hundeführer.
51. Welche Aussagen treffen zu?
- a) Die Erziehung ist die Vorstufe zur Ausbildung.
 - b) Die Erziehung beginnt bereits im Welpenalter.
 - c) Zwischen Erziehung und Ausbildung gibt es keinen Unterschied.
52. Welche Aussagen über die Grundsätze bei Kommandos in der Hundeausbildung sind richtig?
- a) Kommandos können in Wortsätzen eingebaut werden.
 - b) Der Hund lernt am leichtesten einsilbige Kommandos.
 - c) Für dieselben Übungen sollten immer die gleichen Ausdrücke verwendet werden.
53. Welche der folgenden Ausbildungsleitsätze sind richtig?
- a) Triebe können durch die Ausbildung gefördert oder reduziert werden.
 - b) Nicht vorhandene Triebe können durch die Ausbildung erworben werden.
 - c) Stark ausgeprägte oder unerwünschte Triebe können durch die Ausbildung nicht gelöscht werden.
 - d) Das Temperament des Hundes kann durch die Ausbildung nicht verändert, sondern nur beeinflusst werden.
54. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den akustischen Einwirkungen?
- a) Leckerbissen anbieten.
 - b) Hörzeichen mit unterschiedlicher Tonlage und Lautstärke (ermunternd, zwingend).
 - c) Spielzeug anbieten.
55. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den mechanischen Einwirkungen?
- a) Liebkosungen.
 - b) Leinenruck, Leinenzug.
 - c) Spielzeug wegwerfen.
 - d) Weglaufen.
56. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den optischen Einwirkungen?
- a) Körper- und Laufbewegungen.
 - b) Leckerbissen zeigen.
 - c) Arm- und Handbewegungen.
 - d) Körperhaltungen.
 - e) Blicke (aufmunternd, zwingend).
57. Welche der genannten Einwirkungen auf den Hund sind stellvertretende (indirekte) Einwirkungen?
- a) Liebkosungen, Leinenruck.
 - b) Körperhaltungen, Blicke (aufmunternd, zwingend)
 - c) Weglaufen, Verstecken.
58. Welche Eigenschaften muss ein Prüfungshelfer haben?
- a) Ausdauer
 - b) Aktivität
 - c) Passivität
 - d) Schnelligkeit
 - e) Verantwortungsbewusstsein
59. Welche Erkenntnisse lassen sich durch intensive Erziehung des jungen Hundes in Bezug auf seine Veranlagungen und Verhaltensweisen erkennen?
- a) Triebqualität und die damit verbundene Triebbeständigkeit und Ausdauer.
 - b) Belastbarkeit in psychischer wie auch physischer Hinsicht.
 - c) Anfälligkeit für Erkrankungen.
 - d) Selbstsicherheit, Temperament und Lernfähigkeit.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



60. Welche Erziehungsmethoden sind beim Hund anzuwenden?
- a) Autoritär.
 - b) Antiautoritär.
 - c) Konsequent.
 - d) Je nach eigener Lebensauffassung.
61. Welche Gefahren birgt die Anwendung angst- oder schmerzauslösender Strafen in der Hundeerziehung?
- a) Der Hund könnte sie mit etwas anderem als der unerwünschten Handlung verknüpfen.
 - b) Der ausgelöste Stress blockiert häufig das Lernen.
 - c) Das Vertrauen des Hundes zu seinem Halter kann beeinträchtigt werden.
 - d) Sie können aggressives Verhalten gegenüber dem Halter auslösen.
 - e) Der Hund könnte die Lernsituation an sich mit Angst, Schmerz und Stress verknüpfen.
62. Welche Grundkommandos sollte ein Hund beherrschen?
- a) Sitz oder Platz
 - b) Aus
 - c) Pfötchen geben
 - d) Komm oder Hier
 - e) Türe öffnen
63. Welche Hilfsmittel sind zum Erreichen des Teillernziels notwendig?
- a) Elektroreizgerät
 - b) Motivationshilfen
 - c) Ausbildungshilfen
 - d) Angeschliffenes Ausbildungshalsband
64. Welche Richtlinien gelten für eine art- und tierschutzgerechte Ausbildung?
- a) Nur die konsequente Anwendung von Zwangsmaßnahmen bringt den Hund zu den gewünschten Leistungen.
 - b) Ein Hund kann nur solche Leistungen erbringen, zu denen er durch seine genetische Veranlagung in der Lage ist.
 - c) Notwendige Zwangsmaßnahmen müssen so angewandt werden, dass sich der Hund innerhalb seiner Belastungsgrenze durch richtiges Reagieren entziehen kann.
 - d) Notwendige Zwangsmaßnahmen müssen situationsangepasst dosiert und auf ein Minimum beschränkt sein.
65. Welche stellvertretenden Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?
- a) Mechanische Einwirkungen.
 - b) Akustische Einwirkungen.
 - c) Einwirkungen auf den Ernährungstrieb.
 - d) Einwirkungen auf den Spiel- und/oder Beutetrieb.
 - e) Einwirkungen auf den Meutetrieb.
66. Welche ursprünglichen Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?
- a) Akustische Einwirkungen.
 - b) Mechanische Einwirkungen.
 - c) Optische Einwirkungen.
 - d) Einwirkungen auf den Meutetrieb.
67. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FH 2-Prüfung?
- a) 16 Monate
 - b) 20 Monate
 - c) 21 Monate
68. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die SchH/VPG 2-Prüfung?
- a) 15 Monate
 - b) 18 Monate
 - c) 19 Monate
69. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die SchH/VPG 3-Prüfung?
- a) 16 Monate
 - b) 18 Monate
 - c) 20 Monate
70. Wie beruhigen Sie Ihren ängstlichen Hund?
- a) Durch ruhiges Zureden.
 - b) Durch striktes Kommando.
 - c) Durch an die Leine legen.
 - d) Durch Körperkontakt.
71. Wie heißt der erfolgreiche Erziehungskurs, den der SV schon seit den 80er Jahren für Nichtmitglieder anbietet?
- a) Dortmunder Hundeführerschein.
 - b) Freiburger Welpentreff.
 - c) Erziehungskurs nach dem „Augsburger Modell“.
72. Wie lernt bzw. verknüpft ein Hund?
- a) Er kann logisch denken.
 - b) Er verknüpft situationsbedingt.
73. Wie soll die Ausbildung grundsätzlich aufgebaut sein?
- a) Alle Übungen müssen von Anfang an hintereinander durchgeführt werden.
 - b) Es sind Lernschritte einzuhalten.
 - c) Mit der Ausbildung soll erst im Alter von drei Jahren begonnen werden.
74. Wie sollte ein Hund bestraft werden?
- a) Durch ein scharf ausgesprochenes Kommando, z. B. „Pfui“, „Aus“.
 - b) Durch Schicken auf seinen Platz.
 - c) Durch Schläge mit einem Stock, bis er sich unterwirft.
 - d) Durch Wegnahme des Spielzeugs.
 - e) Durch Streichen des Spaziergangs.
75. Wie sollte ein Hund getadelt werden?
- a) Durch Schläge.
 - b) Über Leinenruck.
 - d) Über die Stimme.
 - e) Durch Schnauzengriff.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



76. Wie sollte man sich verhalten, wenn zwei Hunde raufen?

- a) Man sollte die Hunde solange möglichst laut anschreien, bis sie aufhören.
- b) Jeder Besitzer sollte seinen Hund an der Rute oder an den Hinterbeinen packen, dann werden die Hunde voneinander weg gezogen.
- c) Wenn die Hunde trotz Anschreiens nicht aufhören, sollte man sie treten oder schlagen.
- d) Man sollte sich nicht einmischen. Beide Besitzer sollten sich kommentarlos möglichst zügig und in entgegengesetzter Richtung voneinander von den Hunden entfernen.
- e) Man sollte den Hund, der angegriffen worden ist, hinterher trösten.

77. Wie sollten Kommandos eingeübt werden?

- a) Kurze, wenn möglich einsilbige Worte verwenden.
- b) Für gleiche Übungen immer gleiche Worte verwenden.
- c) Deutliche Hörzeichen mit deutlichen Sichtzeichen kombinieren.
- d) Wortreiches Gerede und wildes Gestikulieren vermeiden.
- e) Kommandos nicht als einzelne Worte geben, sondern in schöne Sätze verpacken.

78. Wie würden Sie die Prägungsphase von Welpen bzw. Junghunden einstufen?

- a) Sie ist nicht wesensfördernd.
- b) Sie ist für den Junghund eher schädlich.
- c) Sie ist von enormer Wichtigkeit.

79. Wodurch entstehen die gravierendsten Ausbildungsfehler?

- a) Überforderung des Hundes
- b) Unbeherrschtheit des Hundeführers
- c) Kurze Übungseinheiten

80. Wovon hängt die Dauer einer Zeiteinheit/Trainingseinheit für den Übungsbetrieb ab?

- a) Vom Ausbildungsstand des Hundes.
- b) Von der Anzahl der Übungsteilnehmer und der Öffnungszeit des Übungsplatzes.
- c) Von der Belastbarkeit des Hundes und seiner Lernfähigkeit.

81. Wovon ist die Dauer einer Trainingseinheit für den Hund beim Übungsbetrieb abhängig?

- a) Vom Ausbildungsstand des Hundes.
- b) Von der Triebqualität des Hundes.
- c) Von der Anzahl der Übungsteilnehmer und der Öffnungszeit des Übungsplatzes.
- d) Von der Belastbarkeit und Lernfähigkeit des Hundes.
- e) Von einem erkennbaren Lernerfolg des jeweils trainierten Übungsteils.

82. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität abhängig, mit der sich ein guter Kontakt (Meutebindung) zwischen Hund und Hundeführer aufbaut?

- a) Von der Bereitschaft des Hundes, sich seinem menschlichen Gefährten eng anzuschließen und sich ihm unterzuordnen.
- b) Von der Fähigkeit des Hundeführers, den Hund durch auf dessen Psyche abgestimmte Maßnahmen an sich zu binden.
- c) Von der sorgfältigen Ausführung der Fürsorge des Hundeführers seinem Hund gegenüber (Ausführen, Pflegen, Liebkosen und Spielen).
- d) Von der konsequenten Anwendung von Zwangsmaßnahmen bei unerwünschtem Verhalten.

83. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität der Erfahrungsbildung (Verknüpfung) beim Hund abhängig?

- a) Vom konsequenten Einsatz von Zwangsmaßnahmen bei fehlerhafter Ausführung von Übungsteilen.
- b) Vom Einfühlungsvermögen und vom Können des Hundeführers und der Helfer.
- c) Vom Wesen des Hundes.
- d) Von der richtigen Anzahl der Übungswiederholungen.

84. Zwischen welchen Einwirkungen wird in der Ausbildung unterschieden?

- a) Ursprüngliche Einwirkungen.
- b) Überzogene Einwirkungen.
- c) Stellvertretende Einwirkungen.

Teil V Sport mit dem Hund 50 Fragen

AGILITY 50 Fragen

85. Auf welcher Seite des Hundes muss sich bei Beginn die erste Slalomstange befinden?

- a) Auf der linken Seite.
- b) Auf der rechten Seite.
- c) Hängt vom Parcoursverlauf ab.

86. Aus welchem Land stammt die Hundesportart Agility?

- a) England
- b) Australien
- c) Belgien

87. Aus wie vielen Hindernissen muss ein Bundesligaparcours immer bestehen?

- a) 17 Hindernisse
- b) 18 Hindernisse
- c) 19 Hindernisse
- d) 20 Hindernisse

88. Durch wen ist die Identifizierung des Hundes vorzunehmen?

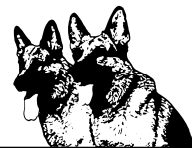
- a) Zuchtwart.
- b) Agility-Richter.
- c) Eine Vertrauensperson des Agility-Richters.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



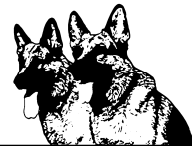
89. Ist innerhalb eines Turniers der Start in der Beginnerklasse und in der Klasse A 1 mit einem Hund möglich?
- a) Liegt im Ermessen des HF.
 - b) Der Start in der Beginnerklasse ist vor dem ersten Start in der Klasse A 1 zwingend vorgeschrieben.
 - c) Der Start ist nur in einer Klasse laut PO vorgesehen.
90. Können SV-Mitglieder mit anders- oder mischrassigen Hunden an Meisterschaften teilnehmen?
- a) An der Weltmeisterschaft der FCI
 - b) An der Bundessiegerprüfung
 - c) An der Deutschen Meisterschaft des VDH
91. Mit wie vielen HF darf ein Hund innerhalb eines Turniers an den Start gehen?
- a) Bis zu zwei HF.
 - b) Das hängt von der Anzahl der angebotenen Läufe ab.
 - c) Nur mit einem HF pro Turnier.
92. Mit wie vielen Pfoten muss der Hund eine Kontaktzone mindestens berühren?
- a) Mit einer Pfote bzw. dem Teil einer Pfote.
 - b) Mit zwei Pfoten.
 - c) Mit allen vier Pfoten.
93. Muss nur der Hund oder immer dasselbe Team die Aufstiegsbedingungen erfüllen?
- a) Nur der Hund.
 - b) Immer dasselbe Team.
94. Nach welcher der nachfolgenden Reihenfolgen wird der Sieger im Agility-Wettbewerb der Bundessiegerprüfung festgestellt?
- a) A-Lauf; A-Lauf; Jumping.
 - b) Jumping; A-Lauf; Jumping.
 - c) A-Lauf; Jumping; Jumping.
95. Nach wie viel Verweigerungen wird man in Agility disqualifiziert?
- a) Nach 3 Verweigerungen.
 - b) Nach 1 Verweigerung.
 - c) Nach 5 Verweigerungen.
96. Seit wann wird Agility als sogenanntes „drittes Standbein“ im SV angeboten?
- a) 1988
 - b) 1993
 - c) 1995
97. Von welcher Stelle beginnt der Parcours erneut nach einer Unterbrechung durch den Prüfungsrichter?
- a) Ab dem Hindernis der Unterbrechung.
 - b) Ab dem nächsten Hindernis nach der Unterbrechung.
 - c) Ab Parcoursbeginn.
 - d) Keine Parcoursfortsetzung möglich.
98. Wann erhält ein Team eine Disqualifikation?
- a) Wenn ein nach der Reihenfolge falsches Hindernis vom Hund berührt wird.
 - b) Wenn der HF selbst ein Hindernis überspringt.
 - c) Wenn der Hund das Parcoursgelände verlässt.
 - d) Wenn der HF die Parcoursfreigabe nicht abwartet.
 - e) Wenn der HF zu laute Hörzeichen ruft.
 - f) Wenn der HF ein Hindernis berührt.
99. Was geschieht mit einem als sozial unverträglich aufgefallenen Hund innerhalb eines Turniers?
- a) Er erhält für das Turnier Leinenpflicht.
 - b) Er erhält für das Turnier Maulkorbzwang.
 - c) Er wird für das Turnier disqualifiziert.
 - d) Er wird für den Prüfungsablauf disqualifiziert.
 - e) Er wird disqualifiziert und muss vor der nächsten Turnierteilnahme eine erneute erfolgreiche Begleithundprüfung nachweisen.
 - f) Er wird aus der Starterliste gestrichen.
100. Was versteht man unter einem „belgischen Wechsel“?
- a) Eine Schuldverschreibung in Belgien.
 - b) Ein Wechsel des Hundeführers hinter dem Hund .
 - c) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund ohne Blickkontakt zum Hund.
 - d) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund mit Blickkontakt zum Hund.
101. Was versteht man unter einem „französischen Wechsel“?
- a) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund mit Blickkontakt zum Hund.
 - b) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund ohne Blickkontakt zum Hund.
 - c) Eine Schuldverschreibung in Frankreich.
102. Welche Hindernisse dürfen nie am Anfang eines Parcours stehen?
- a) Reifen
 - b) Wippe
 - c) Weitsprung
 - d) Sackttunnel
 - e) Steg
 - f) A-Wand
 - g) offene Hürde
103. Welche Hindernisse kommen in einem Parcours für die Beginnerklasse nicht vor?
- a) Wippe
 - b) Reifen
 - c) Slalom
 - d) Laufsteg
104. Welche Hindernisse kommen in einem Parcours für die Seniorklasse nicht vor?
- a) Wippe
 - b) Reifen
 - c) Slalom

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



- 105. Welche Hindernisse müssen einen geraden Ansprung ermöglichen?**
- a) Einzelhürden
 - b) Sprungkombinationen
 - c) Reifen
 - d) Weitsprung
 - e) Slalom
 - f) Wippe
 - g) Doppelsprung
- 106. Welche Hindernisse werden in der Klasse A 1/Jumping 1 nicht verwendet?**
- a) Sprungkombinationen
 - b) Reifen
 - c) Weitsprung
 - d) Slalom
 - e) Wippe
 - f) Doppelsprung
- 107. Welche Hunde dürfen an Agility-Prüfungen nicht teilnehmen?**
- a) Trächtige Hündinnen.
 - b) Hunde mit einer Widerristhöhe über 65 cm.
 - c) Offensichtlich kranke oder verwundete Hunde.
 - d) Läuferige Hündinnen.
 - e) Gedopte Hunde.
- 108. Welche Laufwege sind bei einer Parcoursbegehung wichtig?**
- a) Der voraussichtliche Laufweg des Agility-Richters.
 - b) Der voraussichtliche Laufweg des Hundeführers.
 - c) Der voraussichtliche Laufweg des eigenen Hundes.
 - d) Der voraussichtliche Laufweg der Parcours helfer.
- 109. Welche Reifen sind seit 2007 zulässig?**
- a) Einteilige Reifen mit einem Mindestdurchmesser von 38 cm.
 - b) Einteilige Reifen mit einem Mindestdurchmesser von 45 cm.
 - c) Klappbare Reifen mit einem Mindestdurchmesser von 45 cm.
- 110. Welche Vorprüfung ist für die Teilnahme an einem Agility-Turnier erforderlich?**
- a) Eine bestandene Ausdauerprüfung.
 - b) Eine bestandene Begleithundeprüfung.
 - c) Eine bestandene Schutzhundeprüfung.
- 111. Welchen Grund hat eine Parcoursbegehung?**
- a) Die Hindernisse kennen lernen.
 - b) Die Starter kennen lernen.
 - c) Die Parcoursstrecke kennen lernen.
- 112. Welches Hindernis kann eine Länge zwischen 3,44 m und 7,20 m haben?**
- a) Die Wippe
 - b) Der Slalom
 - c) Keines
- 113. Welches Hindernis kann eine maximale Höhe von 71 cm haben?**
- a) Der Tisch
 - b) Die Buschhürde
 - c) Die Wippe
- 114. Welches Mindestalter des Hundes wird für den Start in der Beginnerklasse vorausgesetzt?**
- a) 12 Monate
 - b) 15 Monate
 - c) 18 Monate
- 115. Welches Mindestalter des Hundes wird für den Start in der Senioreklasse vorausgesetzt?**
- a) Vollendetes 5tes Lebensjahr des Hundes
 - b) Vollendetes 6tes Lebensjahr des Hundes
 - c) Vollendetes 7tes Lebensjahr des Hundes
- 116. Welches Mindestalter muss der Hund zum Zeitpunkt der anerkennenswerten Widerristmessung haben?**
- a) 15 Monate
 - b) 18 Monate
 - c) 24 Monate
- 117. Wer ist zur Bescheinigung einer Einmessung mit Unterschrift berechtigt?**
- a) SchH/VPG-Leistungsrichter
 - b) Zuchtwart
 - c) Zuchtrichter
 - d) Agility-Leistungsrichter
- 118. Wie alt muss ein Hund sein, um an einer Agility-Prüfung teilnehmen zu können?**
- a) 12 Monate
 - b) 15 Monate
 - c) 18 Monate
- 119. Wie errechnet sich die Standardzeit der Parcoursstrecke A3 Jumping 3?**
- a) Die Zeit des schnellsten Hundes wird mit dem Aufrechnungsfaktor multipliziert.
 - b) Die Zeit des schnellsten Teams mit den wenigsten Fehlern wird mit dem Aufrechnungsfaktor multipliziert.
 - c) Separat für jede Kategorie.
 - d) Für alle Kategorien gemeinsam.
- 120. Wie errechnet sich die Standardzeit einer Parcoursstrecke (Beginner, A1, A2, JP1, JP 2, Senioren)?**
- a) Streckenlänge (m) wird zur Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) addiert.
 - b) Streckenlänge (m) wird mit der Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) multipliziert.
 - c) Streckenlänge (m) wird durch die Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) dividiert.
- 121. Wie groß darf ein Hund der Kategorie „Small“ höchstens sein?**
- a) 34,99 cm
 - b) 42,99 cm
 - c) 25,99 cm

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



- 122. Wie groß muss ein Hund der Kategorie „Large“ mindestens sein?**
- a) 33 cm
 - b) 43 cm
 - c) 53 cm
- 123. Wie groß soll ein Parcoursgelände mindestens sein ?**
- a) 40m x 40m
 - b) 30m x 40m
 - c) 50m x 30m
- 124. Wie hoch muss die A-Wand seit 2007 sein?**
- a) 1,90 m für Large, 1,70 m für Medium und Small.
 - b) 1,70 m für alle Kategorien (L, M, S).
 - c) 1,50 m für Beginner und Senioren.
- 125. Wie hoch sind die Sprünge in der Klasse „Medium“?**
- a) 25 cm bis 35 cm
 - b) 30 cm bis 40 cm
 - c) 35 cm bis 45 cm
- 126. Wie ist ein Richterurteil zu werten?**
- a) Darüber muss man anschließend unmittelbar mit dem Richter reden.
 - b) Das Richterurteil ist unanfechtbar.
 - c) Das Richterurteil ist eine Tatsachenentscheidung.
- 127. Wie kommt ein Hund in die nächst höhere Stufe?**
- a) Wenn er die niedrigere Stufe mit vorzüglich bestanden hat.
 - b) Wenn er die niedrigere Stufe dreimal mit vorzüglich bestanden hat.
 - c) Wenn er die niedrigere Stufe dreimal mit vorzüglich, fehlerfrei, platziert unter zwei verschiedenen Richtern bestanden hat.
 - d) Wenn er die niedrigere Stufe zehnmal mit vorzüglich, fehlerfrei bestanden hat.
 - e) Wenn er die niedrigere Stufe fünfmal mit vorzüglich unter zwei verschiedenen Richtern bestanden hat.
- 128. Wie lang muss eine Parcoursstrecke sein?**
- a) 50 m bis 150 m
 - b) 100 m bis 200 m
 - c) 75 m bis 300 m
- 129. Wie viele anders- oder mischrassige Hunde dürfen in einer Regionalligamannschaft höchstens starten?**
- a) Einer.
 - b) Zwei.
 - c) Drei.
 - d) Ist der Ortsgruppe freigestellt.
- 130. Wie viele Hindernisse muss eine Parcoursstrecke umfassen?**
- a) 10 bis 20
 - b) 12 bis 20
 - c) 15 bis 20
- 131. Wie viele Sprünge muss eine Parcoursstrecke mindestens umfassen?**
- a) 9 Sprünge
 - b) 7 Sprünge
 - c) 5 Sprünge
- 132. Wie viele Strafpunkte gibt es für einen Parcoursfehler?**
- a) 3 Strafpunkte
 - b) 4 Strafpunkte
 - c) 5 Strafpunkte
- 133. Wie wird der Hund auf der Parcoursstrecke geführt?**
- a) Am Halsband
 - b) An Halsband und Leine
 - c) Ohne Halsband und Leine
- 134. Wo muss ein Fehler im Slalom korrigiert werden?**
- a) Immer am Beginn des Slalom.
 - b) Immer an der Fehlerstelle.
 - c) An der Fehlerstelle oder am Beginn des Slalom.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



Auflösung zum Fragenkatalog Übungsleiter Agility

TEIL IV	33 b)	64 b) c) d)	97 c)	133 c)
Kap. 14	34 a)	65 a) c) d) e)	98 a) b) c) d)	134 c)
1 a) b) d)	35 b)	66 a) c)	99 c) e)	
2 a) c) d) e)	36 a)	67 b)	100 d)	
3 a) c)	37 a) b) c)	68 c)	101 b)	
4 a)	38 a) b) c) d)	69 c)	102 a) b) c) d) e) f)	
5 a) c)	39 a) b) c) d)	70 a) d)	103 a) b) c)	
6 a) b) c) d)	40 b) c)	71 c)	104 b) c)	
7 b) c) d)	41 a) c)	72 b)	105 b) c) d) g)	
8 a) b) c) d) e)	42 a) b) c) d)	73 b)	106 a) f)	
9 b) c) d)	43 a) c)	74 a)	107 a) c) e)	
10 a) c)	44 b)	75 b) d) e)	108 b) c)	
11 b)	45 a)	76 d)	109 b) c)	
12 a) b) d)	46 b)	77 a) b) c) d)	110 b)	
13 a)	47 a) b)	78 c)	111 c)	
14 a)	48 c)	79 a) b)	112 b)	
	49 a) b)	80 a) c)	113 c)	
	50 b)	81 a) b) d) e)	114 c)	
	51 a) b)	82 a) b) c)	115 b)	
Kap. 15	52 b) c)	83 b) c) d)	116 b)	
15 b)	53 a) c) d)	84 a) c)	117 c) d)	
16 a)	54 b)		118 c)	
17 a)	55 a) b)	TEIL V	119 b) c)	
18 a) b)	56 a) c) d) e)	Kap. 17	120 c)	
19 b)	57 a) c)	85 a)	121 a)	
20 b)	58 a) b) d) e)	86 a)	122 b)	
21 b)	59 a) b) d)	87 b)	123 b)	
22 a) b) d)	60 a) c)	88 b) c)	124 b) c)	
23 d)	61 a) b) c) d) e)	89 c)	125 c)	
24 b)	62 a) b) d)	90 c)	126 b) c)	
25 b)	63 b) c)	91 c)	127 c) e)	
26 d)		92 a)	128 b)	
27 c)		93 a)	129 c)	
28 c)		94 c)	130 b)	
29 b)		95 a)	131 b)	
30 c)		96 b)	132 c)	
31 b) d)				
32 a)				